

Umweltbewusste Mitbürger können durch steuerbegünstigte Spenden an das Naturschutzzentrum des Österreichischen Naturschutzbundes zur naturkundlichen Erforschung unserer Heimat beitragen. Auch das Steinhuhn-Projekt wird aus den Mitteln dieses Fonds gefördert.

Franz Hafner

## Das Steinhuhn – ein fast unbekannter Vogel



Die ornithologische Freilandforschung orientiert sich bei der Beurteilung gefährdeter Biotope häufig an Vogelarten, die empfindlich auf Umweltveränderungen reagieren. Unsere Hühnervögel sind als solche „Indikatorarten“ besonders geeignet. So wurden die Veränderungen in der Land- und Forstwirtschaft und deren Auswirkungen eingehend an Rebhuhn und Auerhuhn untersucht. Unsere Wald- und Feldhühner wurden populär und es stieg der Informationsstand über diese interessanten Vögel. Man scheint aber einen Vertreter dieser Vogelfamilie übersehen zu haben, der in gar nicht geringer Zahl unsere Berge besiedelt: das Steinhuhn. Und dies verwundert. Denn es bewohnt nicht nur die schönsten, unberührtesten Berge unserer Heimat, sondern fasziniert durch seine Anpassung an die extremen Lebensverhältnisse im Gebirge. Im Jahre 1987 begann daher in Kärnten ein Forschungsprojekt, um Lebensraum und Lebensraumsprüche des Steinhuhns zu erkunden.

### Steinhuhnforschung in Kärnten

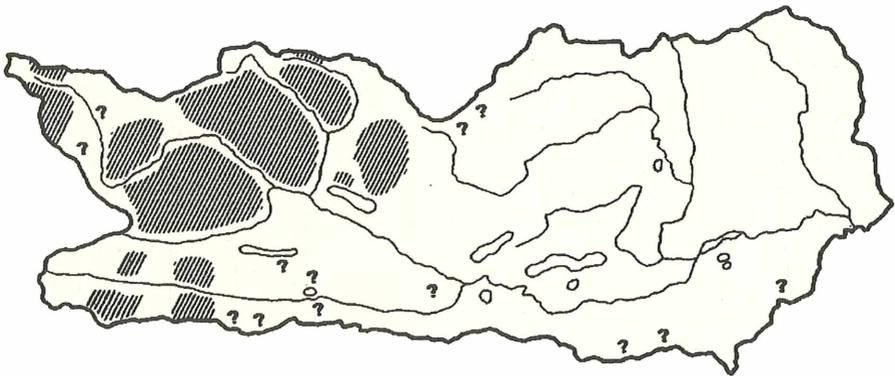
Das Projekt läuft im Rahmen der Kärntner Nationalparkforschung und wird vom Land Kärnten, der Kärntner Jägerschaft und dem Österreichischen Naturschutzbund finanziert. In zwei Untersuchungsgebieten werden Steinhühner gefangen und mit Sendern versehen wieder freigelassen, um die Größe der Wohngebiete, die Populationsdynamik u.ä. zu erfassen. Dazu wird eine großräumige Bestandserhebung durchgeführt.

Es ergibt sich ein geschlossenes Vorkommen von der Osttiroler Landesgrenze bis ins Nockgebiet. Dazu Nachweise aus den Gailtaler- und Karnischen Alpen und einige isolierte Vorkommen in den Karawanken. Die Hauptverbreitung liegt in der Kreuzeck-Reiseckgruppe mit recht guter Bestandsdichte. Die „guten“ Nockbergvorkommen sind teilweise isoliert.

*Anzahl der singenden Hähne / 100 ha*

*Frühjahrsdichte des Steinbubns: Vergleich Mallnitz – Koflach*

Gebiet	Größe/ha	Seehöhe	Zahl der Hähne	Hähne/ 100 ha
Mallnitz	2.200	1700–2100	22	1
Koflach	400	1700–2100	5	1,2



*Nachgewiesene Vorkommen des Steinbubns in Kärnten.*

## Der Lebensraum

Steinhühner besiedeln in Kärnten bevorzugt sonnenexponierte, steile Hänge. Sie meiden geschlossene Vegetation; ein Nebeneinander von niederen Rasengesellschaften, Zwergsträuchern, einzelnen Bäumen, offenem Boden und eingesprengten Felsen oder Geröllfeldern scheint ihren Ansprüchen gerecht zu werden. Sie lieben kuptiertes, unübersichtliches Gelände, wo sie sich bei Gefahr drücken oder ungesehen davonrennen können.



*Steinhuhn-Lebensraum Hobe Tauern, Mallnitz. Foto: Franz Hafner*

## **Brutbiologie**

Steinhühner sind monogam. Nach Auflösung der Wintergruppen Ende März verteilen sich die Paare im Gelände. Die Brutgebiete liegen im Bereich der Baumgrenze zwischen 1700 und 2100 m Seehöhe. Der Brutbeginn ist in den Alpen nicht vor Anfang Juni anzusetzen. Ab dieser Zeit bebrütet die Henne 9 – 14 Eier, aus denen nach ca. 25 Tagen die Kücken schlüpfen. Sie sind Nestflüchter und folgen bald der Henne. Die Ausfälle in den ersten Lebenswochen sind hoch, sodaß nach einem Monat durchschnittlich nur mehr fünf Junge/Familie beobachtet werden können.

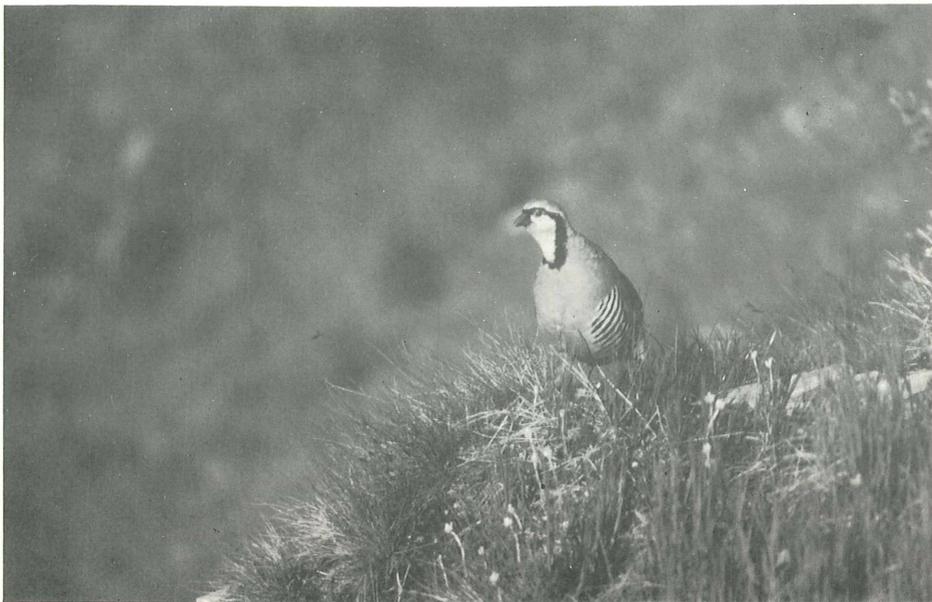
## **Nahrung**

Steinhühner fressen vor allem Gräser, Beeren, Blüten und Sämereien und sind im Winter auf schneefreie Stellen angewiesen. Im Sommerhalbjahr und bei der Jungenaufzucht spielen Heuschrecken, Käfer und Spinnen eine gewisse Rolle.

## **Verbreitung in Österreich**

Durch die Aufgabe der Almwirtschaft und Erschließung der Berge mit Straßen und Liften ist der Steinhuhnlebensraum in vielen Gebieten Österreichs eingeschränkt worden. Neuere Beobachtungen liegen aus Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Kärnten und der Steiermark vor. Die wenigen Meldungen, welche die Brutvogel-

kartierung 1981 – 1986 erbrachte, repräsentieren sicher nicht die tatsächliche Verbreitung. Es wäre sehr wünschenswert, in den genannten Bundesländern – vielleicht auch in Oberösterreich – einen Bearbeiter zu finden, der sich näher mit dem Steinhuhn beschäftigt.



*Steinhuhn. Foto: Franz Hafner*

## **Wie kann man Steinhühner nachweisen?**

Steinhühner rufen das ganze Jahr. Am ehesten sind jedoch im Frühjahr und Herbst die charakteristischen Rufe zu hören. Sie reagieren zu dieser Zeit gut auf vorgespielte Rufe, wodurch das Auffinden sehr erleichtert wird. Von J. C. Roche gibt es in der Reihe „guide sonore des oiseaux d'Europe“ Nr. 14 geeignete Aufnahmen. Dazu kann die Anwesenheit der Vögel durch Losungsfunde bestätigt werden. Steinhuhnlosung ist charakteristisch und ähnelt der Rebhuhnlosung. Und auch Spuren sind aufgrund der langen Mittelzehe eindeutig zuzuordnen (Abb.). Vielleicht finden sich in den genannten Bundesländern Bearbeiter, sodaß wir wenigstens über die Verbreitung des schönen Steinhuhns einmal genaueres aussagen können.

*Anschrift des Autors: Franz Hafner, Dreifaltigkeit 21, A-9300 St. Veit*

**Wir bitten um weitere Spenden an das Naturschutzzentrum  
des ÖNB, PSK-Konto 7532.980. Siehe dazu vorletzte Seite!**

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [1990\\_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Hafner Franz

Artikel/Article: [Das Steinhuhn - ein fast unbekannter Vogel 15-18](#)